

Sehr geehrte Frau Meier,  
sehr geehrte Frau Pergande,  
sehr geehrte Damen und Herren,

gern habe ich auch in diesem Jahr die Schirmherrschaft für das 12. Fest der Pflege und die Verleihung des 4. Potsdamer Pflegepreises übernommen.

Mit dem Potsdamer Pflegepreis richten Sie das Augenmerk auf eine wichtige Personengruppe unserer Gesellschaft. Besonders hervorzuheben ist, dass Sie eine Auszeichnung geschaffen haben, die Pflegenden aus allen Bereichen die Aufmerksamkeit schenkt, die ihnen gebührt, denn professionelle Pflegekräfte, Angehörige von pflegebedürftigen Menschen und Personen, die sich ehrenamtlich in der Pflege engagieren bilden das Fundament für eine gute pflegerische Versorgung. Sie tragen dazu bei, dass pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben können.

Falls ein Umzug in ein Pflegeheim oder ein Krankenhausaufenthalt notwendig sein sollte, werden sie dort von Pflegekräften unterstützt und begleitet. Dabei ist es mir auch in diesem Jahr wichtig zu betonen, dass Pflege eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und die Gewährleistung einer guten pflegerischen Versorgung angesichts der demographischen Entwicklung zu den größten sozialpolitischen Herausforderungen unserer Zeit gehört. Diese Herausforderung ist das Land Brandenburg in der aktuellen Legislaturperiode angegangen und hat im Dezember 2020 mit vielen Pflegeakteuren den „Pakt für Pflege“ auf den Weg gebracht. Anliegen des Paktes für Pflege ist es, durch die Gestaltung von alterns- und pflegerechten Sozialräumen zum einen den Eintritt von Pflegebedürftigkeit zu verzögern bzw. zu verringern und zum anderen die Bewältigung der Pflege in der eigenen Häuslichkeit – wo derzeit

über 85 Prozent aller Pflegebedürftigen in Brandenburg versorgt werden – besser zu ermöglichen.

Gern möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick geben, was in den letzten Jahren erreicht werden konnte:

Das Herzstück bildet das Förderprogramm für Kommunen zur Gestaltung von „Pflege vor Ort“. Die sogenannte erste Säule des Paktes für Pflege. Ein wichtiges Ziel der Förderung ist es, die Unterstützung pflegebedürftiger Menschen und der sie Pflegenden wieder zu einer Aufgabe auch der örtlichen Gemeinschaft zu machen. Dieser Prozess wurde erfolgreich angeschoben.

Seit Inkrafttreten der Förderrichtlinie am 1. April 2021 haben sich bereits 164 und damit rund 85 % der Ämter und Gemeinden an der Umsetzung beteiligt – und das in allen Landesregionen. Dank „Pflege vor Ort“ gibt es beispielsweise in mittlerweile 87 Kommunen Ansprechpersonen für pflegebedürftige Personen und ihre Angehörigen. Sie werden oft als „Kümmerer“ oder „Pflegelotsen“ bezeichnet. 127 Städte, Gemeinden und Ämter haben außerdem Unterstützungsangebote für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen, wie Helferkreise oder Schulungen, auf den Weg gebracht und in 118 Kommunen sind Angebote zur Teilhabe an der Gemeinschaft, wie zum Beispiel Sportangebote oder Mittagstische, entstanden. Vor allem in ländlichen Regionen spielen auch Angebote zur Mobilität eine große Rolle. Hierzu sind in 37 Kommunen entsprechende Angebote aufgebaut worden. Darüber hinaus können die Landkreise und kreisfreien Städte Fördermittel zum Aufbau einer kommunalen Pflegestrukturpolitik einsetzen.

Es ist sehr erfreulich, dass sich seit diesem Jahr alle Landkreise und kreisfreien Städten an „Pflege vor Ort“ beteiligen. Die Stadt Potsdam geht beispielhaft

voran und fördert mehrere Angebote zur Teilhabe und Unterstützung von pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen. Dazu zählen Bewegungsangebote oder kulturelle Angebote für Menschen mit Demenz. Außerdem wurde eine neue Personalstelle zur Pflegestrukturplanung geschaffen.

Für die Stabilisierung ambulanter Versorgung ist gute Beratung rund um alle Fragen der Pflege unerlässlich. Daher wird mit der zweiten Säule des Paktes für Pflege seit 2021 der Ausbau und die Weiterentwicklung von Pflegestützpunkten gefördert. 15 Landkreise bzw. kreisfreie Städte haben bereits das Förderangebot genutzt. Entstanden sind beispielsweise neue Außensprechstunden oder Videokabinen zur Pflegeberatung in ländlichen Regionen. In der Stadt Potsdam wurden zum Beispiel Mitarbeitende der Pflegestützpunkte zum Thema Wohnraumberatung geschult.

Ein weiteres neues Förderprogramm, welches im Rahmen des Paktes für Pflege in 2021 startete, ist das Investitionsprogramm für Kurzzeit- und Tagespflege. Es bildet die dritte Säule des Paktes für Pflege. Ziel ist es, neue Plätze zu schaffen und somit die häusliche Pflegesituation zu stabilisieren. Bisher beteiligen sich 16 Landkreise und kreisfreie Städte. Die Stadt Potsdam plant hier die Schaffung von 19 Kurzzeitpflegeplätzen.

Anliegen der vierten Säule des Paktes für Pflege ist es, attraktive Ausbildungs- und Beschäftigungsbedingungen in der Pflege zu schaffen und Maßnahmen der betrieblichen Fachkräftesicherung zu unterstützen. Die kompetenzgerechte Einsetzung des Personals in den Pflegeeinrichtungen ist bedeutend für die Fachkräftesicherung. „Qualifikationsmix“ ist das Stichwort, das wir weiter verinnerlichen müssen. Dies erfordert sowohl einen noch stärkeren Einsatz von

qualifizierten Pflegefachassistenzkräften als auch eine Erhöhung des Anteils akademisch qualifizierter Pflegekräfte. Mit dem kürzlich in Kraft getretenen Pflegestudiumstärkungsgesetz sind maßgebliche Änderungen für die hochschulische Pflegeausbildung verbunden. Primäres Ziel des Gesetzes ist die Verbesserung der finanziellen Situation von Pflegestudierenden sowie die Finanzierung des praktischen Teils der Studiengänge. Weitere Bausteine in diesem Handlungsfeld sind die Gewinnung von Fachkräften, auch aus dem Ausland, und die nachhaltige Bindung von Pflegekräften. Dazu zählt u. a. die Steigerung der Übernahmequote am Übergang Ausbildung – Beruf und die Sicherstellung guter Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte, um vorzeitigen Berufsausstiegen entgegenzuwirken und attraktiv für neue Fachkräfte zu sein.

### ***Übergang zur Laudatio***

Vor diesem Hintergrund freue ich mich sehr, in diesem Jahr die Auszeichnung für die Kategorie „Professionell Pflegenden“ vornehmen zu können. Ich habe eben betont, welche Bedeutung die nachhaltige Bindung von Mitarbeitenden für die Fachkräftesicherung hat, und genau hierzu wollte die Jury mit ihrer Entscheidung ein gelungenes Praxisbeispiel würdigen. So wird erstmals in dieser Kategorie keine Einzelperson ausgezeichnet, sondern ein gesamtes Team: Der ambulante Pflegedienst „Senioren und Familienpflege Daniela Kühn“.

Frau Daniela Kühn-Konradi ist Inhaberin des ambulanten Pflegedienstes und hat das Unternehmen vor über 20 Jahren gegründet. Sie sieht sich in ihrer Leitungsfunktion immer als Teil ihres Teams. Das Besondere: In dem ambulanten Pflegedienst arbeiten insgesamt vier Mitglieder der Familie Kühn, was zu einer familiären Atmosphäre beiträgt und sich positiv auf den Zusammenhalt im Team auswirkt, und dieser ambulante Pflegedienst zeigt:

Wenn sich die Beschäftigten im Team wohl fühlen, gute Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen vorfinden, dann ist die Fluktuation von Beschäftigten gering. Diese Kontinuität und Verlässlichkeit bei der Ansprache wird von den Pflegebedürftigen sehr geschätzt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen den pflegebedürftigen Personen und ihren Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite. Im Fokus der Arbeit stehen immer die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten. Zu den Aufgaben des ambulanten Pflegedienstes gehören beispielsweise:

- Hilfestellung bei der Grundpflege bzw. deren Durchführung,
- Hauswirtschaftliche Versorgung und Einkäufe,
- die Durchführung von ärztlich verordneten Pflegeleistungen, die sogenannte Behandlungspflege oder
- die Durchführung von Beratungseinsätzen, bei pflegebedürftigen Menschen, die Pflegegeld erhalten

Darüber hinaus bietet der ambulante Pflegedienst auch umfangreiche Serviceleistungen an, wie z. B.:

- die kostenfreie Vermittlung eines mobilen Mittagstisches,
- die Organisation von Pflegehilfsmitteln oder
- ein Trauercafé.

Besonders möchte ich hervorheben, dass der Pflegedienst in der Region auch ein wichtiger Ansprechpartner für Eltern mit pflegebedürftigen Kindern ist. Die Pflegekräfte gehen, wenn nötig, auch in die Kindereinrichtungen – zum Beispiel um Katheter zu wechseln – und ermöglichen so den Einrichtungsbesuch, der für die Entwicklung der Kinder wichtig ist und ihnen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Sehr geehrte Frau Kühn-Konradi, sehr geehrtes Team der Senioren und Familienpflege, ich gratuliere Ihnen herzlich zur Auszeichnung.

Ihnen gebührt hohe Anerkennung für Ihre tägliche Arbeit und dafür, dass es Ihnen in diesen herausfordernden Zeiten des Fachkräftemangels seit so vielen Jahren gelingt, als festes Team zu bestehen und zusammenzuhalten und gleichzeitig immer die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen im Blick zu haben.

- Ursula Nonnemacher, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg